

Rund um die Uhr in guten Händen

In der Vorwerkstraße in Selb gibt es eine Einrichtung für Menschen, die intensive Pflege brauchen. Konzept und Philosophie sind ganz auf deren Bedürfnisse ausgerichtet.

Von Gisela König

Selb – „Das Leben ist es wert, gelebt zu werden.“ Das ist der Grundsatz, auf dem sich die Philosophie des „Ambulanten Intensivpflegeteams Nordbayern“ aufbaut. Die Einrichtung trägt den treffenden Namen „Lebenswert“ und betreut seit rund einem Jahr auch eine Wohngruppe in Selb. In der Vorwerkstraße 44, dem ehemaligen „Haus Sonnengarten“, pflegt das „Lebenswert“-Team derzeit sechs Bewohner rund um die Uhr intensiv. „Wir sind glücklich, in Selb diese Räume gefunden zu haben“, sagen Wolfgang Karbstein und seine Frau Nermin Kaya, die Geschäftsführer der Intensivpflege „Lebenswert“. Und auch Helmut Resch, Geschäftsführer von „Selbwerk“, freut sich, dass die Räume auf diese Art genutzt werden.

Im Gespräch mit der *Frankenpost* erläutern Wolfgang Karbstein, der Kaufmann in der Geschäftsleitung, und Nermin Kaya – sie ist gelernte Krankenschwester – sowie Pflegedienstleiterin Ute Brickl Konzept und Philosophie. Das Pflegeteam betreut in Wohngemeinschaften an den Standorten Selb und Tirschenreuth pflegebedürftige Menschen in einem Drei-Schichten-System rund um die Uhr. Die sechs Bewohner in Selb bedürfen einer intensiven Pflege mit Überwachung der Vitalwerte.

Die „Lebenswert“-Wohngruppen unterscheiden sich von anderen Intensivpflege-Einrichtungen, da sie durch Angehörige oder Betreuer der Patienten organisiert werden. Sie entrichten auch die Miete an das „Selbwerk“. Das Team des ambulanten Dienstes ist somit Gast in den Räumen, kümmert sich um die Pflege und das Wohlbefinden der Patienten und steht den Angehörigen und



Auch Werner Ernst (im Rollstuhl) wohnt in der Vorwerkstraße 44. Sein Gesundheitszustand hat sich verbessert, so dass er – meist mit seinen Trommeln – auf eigene Faust in der Wohngemeinschaft unterwegs ist. Mit im Bild sind (von links) Teamleiterin Heidemarie Stock, Geschäftsführerin Ermin Kaya, Pflegedienstleiterin Ute Brickl, Geschäftsführer Wolfgang Karbstein und Pfleger Stephan Hoffmann.

Foto: Gisela König

Betreuern beratend zur Seite. Angehörige und Betreuer bilden ein Gremium, das sich regelmäßig trifft, Entscheidungen fällt, aber auch Feste organisiert.

„Gemeinsam sind die Angehörigen und Betreuer stark, können vieles gegenüber Kassen und Behörden durchboxen, sich aber auch gegenseitig trösten“, sagt Wolfgang Karbstein. Da Miet- und Pflegevertrag getrennt seien, könne ein Angehöriger auch ein anderes Pflegeteam in Anspruch nehmen, „aber es sind alle mit unserem Ange-

bot zufrieden“, sagt der Geschäftsführer.

Die Zimmer der Intensivpflege-Einrichtung sind voll belegt. Die Nachfrage sei aufgrund des hohen Bedarfs in der Region sehr groß, sagt Nermin Kaya. „Lebenswert“ ist die erste und bisher einzige Wohngemeinschaft für Intensivpflegebedürftige in der Region, „und es ist die beste Wohnform“, sind sich Geschäfts- und Pflegedienstleitung sicher.

Intensivpflege daheim werde von

den Krankenkassen kaum bezahlt, denn es bedürfe einer 24-stündigen Betreuung durch Fachpersonal. Ute Brickl weist auf den Verlust der Privatsphäre hin, wenn die Patienten daheim gepflegt werden sollen. „Man hat rund um die Uhr Fremde im Haus.“ Ferner sei in einem Privathaushalt eine optimale Intensivpflege kaum möglich, da es an den notwendigen Gegebenheiten wie einem behindertengerechten Bad mangelt. Hinzu komme, dass viele Pflegeheime Intensiv-Pflegebedürftige nicht aufnehmen. „Es fehlt an qualifiziertem Personal und an der Zeit“, so Wolfgang Karbstein. Er weist zudem auf die hohen Kosten hin, die für

eine Intensivpflege im Heim entstehen. „Da kommen für Angehörige oft bis zu 3000 Euro monatlich zusammen.“ Anders bei „Lebenswert“: Hier bezahlen die Angehörigen eine annehmbare Miete, während die Krankenkassen die Intensivpflege in den meisten Fällen übernehmen.

Das „Lebenswert“-Team umfasst 30 Gehaltsempfänger, davon 20 in Vollzeit. „Wir beschäftigen nur examinierte Krankenschwestern und -pfleger, die die vorgeschriebene Weiterbildung zur außerklinischen Intensivpflege absolviert haben“, betont Nermin Kaya. In Selb seien zwölf Kräfte tätig, einschließlich einer Hauswirtschaftskraft. „Wir versuchen ein gutes Team aufzustellen, um den Patienten möglichst wenig Wechsel zuzumuten“, bekräftigt Ute Brickl, die auch auf die gute Zusammenarbeit mit Haus- und Fachärzten, Therapeuten oder Fußpflegern hinweist. Auch ein Frisör komme regelmäßig vorbei.

Besonders stolz ist das Pflegeteam auf Fortschritte seiner Schützlinge. So sei es gelungen, einige Patienten stundenweise von der künstlichen Beatmung unabhängig zu machen. Dafür sei neben speziellen Geräten auch viel Zuwendung erforderlich, sagt Nermin Kaya. Auch Ute Brickl ist glücklich, bei „Lebenswert“ zu sein, „denn nach 30 Jahren in der Pflege habe ich schon fast den Mut verloren, dass es auch besser geht“.

Guter Partner

Das Team von „Lebenswert“ ist „Selbwerk“-Geschäftsführer Helmut Resch und Oberbürgermeister Ulrich Pöttsch dankbar. Die Stadt sei ein guter Partner. Das Intensivpflege-Team sucht in Oberfranken nach einem weiteren Standbein, vielleicht in Hof. Es sei jedoch schwierig, eine geeignete Immobilie zu finden, da für die Wohnform strenge Vorgaben im Hinblick auf Brandschutz und Barrierefreiheit gelten. Auch gilt ein hoher Maßstab bezüglich Hygiene, baulicher Voraussetzungen und Selbstbestimmung der Bewohner, die in Selb und Tirschenreuth zur Zufriedenheit erfüllt würden.